

## Der Realisierung wieder einen Schritt näher

**Es hat gedauert**, doch nun ist Land in Sicht für die Genossenschaft Alterswohnungen Stein am Rhein. Der Stadtrat möchte rund 3500 Quadratmeter Land auf dem Fridau-Areal abtreten und hat den Baurechtsvertrag vorbereitet und gutgeheissen. Jetzt ist der Einwohnerrat am Zug.

VON EDITH FRITSCHI

**STEIN AM RHEIN** Nun geht es einen weiteren Schritt vorwärts punkto Alterswohnungen in Stein am Rhein. Denn der Abschluss eines Baurechtsvertrages zwischen der «Genossenschaft Alterswohnungen» Stein am Rhein und der Stadt ist für die Einwohnerratssitzung vom kommenden Freitag traktandiert, sehr zur Freude von Genossenschaftspräsident Hans Schlatter. Er und weitere Personen sind seit Langem die treibende Kraft, die sich für preiswerte Wohnungen sowie begleitetes Wohnen im Alter in Stein am Rhein starkmacht – zunächst als Spurguppe Alterswohnungen, inzwischen als Genossenschaft mit über 90 Mitgliedern.

Im Oktober 2015 haben Schlatter und weitere Initianten einen Antrag für Baurechtsland beim Steiner Stadtrat eingereicht. Im Januar 2016 wurde die «Genossenschaft Alterswohnungen Stein am Rhein» gegründet, mit dem Ziel, in Stein am Rhein eine Möglichkeit für begleitetes Wohnen im Alter zu realisieren. Die Genossenschaft plant altersgerechte Wohnungen und hat



Auf dem Areal hinter dem Kindergarten Fridau sollen Alterswohnungen entstehen. Bauherr ist die Genossenschaft Alterswohnungen Stein am Rhein. Nun muss der Einwohnerrat noch Ja sagen zum Baurechtsvertrag. Bild Edith Fritschi

dazu ein Begleitkonzept erstellt, das möglichst lange selbständiges Wohnen ermöglichen und so den Eintritt in ein Altersheim verzögern soll.

### Mit Verzögerungen

Der Standort für die Wohnungen steht schon länger fest. Die Initianten konnten sich mit Vertretern des Stadtrats und aller politischen Parteien nach intensiven Gesprächen im ersten Halbjahr 2015 auf ein Grundstück auf dem Fridau-Areal einigen. Man liess daraufhin die entsprechende Machbarkeitsstudie fertigstellen, die die Spurguppe bereits früher in Auftrag gegeben hatte. Im Oktober 2015 wurde ein entsprechendes

Baurechtsgesuch an die Stadt gestellt, und der Stadtrat liess in der Folge zusätzliche planerische und rechtliche Gutachten anfertigen. Ausserdem wurde das Amt für Grundstückschätzungen beauftragt, den Landwert zu ermitteln. Laut dem Antrag des Stadtrates beträgt er gut eine Million Franken.

Am 26. Oktober 2016 stimmte der Stadtrat dem Baurechtsvertrag zu – doch die Angelegenheit lag weiter auf Eis beziehungsweise im Rathaus. Erst jetzt wurde die Behandlung des Geschäfts vom Einwohnerrat traktandiert. Wie der Stadtrat nun in der entsprechenden Vorlage an den Einwohnerrat schreibt, soll die Grundstücksfläche auf

dem Fridau-Areal wegen der knappen Landreserven im Baurecht abgegeben werden. Dabei könne die Gemeinde von der Landwertsteigerung sowie von den Einnahmen durch den Baurechtszins profitieren, heisst es. Das von der Genossenschaft Alterswohnungen erstellte Begleitkonzept gilt als Bestandteil des Baurechtsvertrages, und die darin enthaltenen Dienstleistungen seien zwingend, damit das öffentliche Interesse der Überbauung im Sinne des kantonalen Pflegegesetzes gegeben seien, schreibt der Stadtrat.

Der Rat zeigt sich im Antrag an den Einwohnerrat überzeugt, dass ein zeitgemässes Bauprojekt realisiert wird,

### Projekt Alterswohnungen Was bisher geschah

**Im September 2013** hat die Spurguppe Alterswohnungen dem Stadtrat ein Konzept für begleitetes Wohnen im Alter vorgestellt und bald darauf eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, beschränkt auf die Areale Fridau und oberer Obstmärkt.

**Im Februar 2014** wurde ein erster Entwurf vorgelegt. Die konkrete Behandlung verzögerte sich.

**Am 28. Januar 2016** wurde die Genossenschaft gegründet mit dem Ziel, preisgünstige Alterswohnungen zu erstellen und betreiben. Es liegt ein Begleitkonzept vor.

**Der Steiner Stadtrat** hat den Baurechtsvertrag gutgeheissen. Am 17. Februar wird der Einwohnerrat darüber befinden. Der Termin für die Volksabstimmung wird anschliessend festgelegt. (efr.)

das sich gut in die Umgebung einpasst und die gesteckten Ziele erfüllt.

Der Vertrag ist inzwischen vom Grundbuchamt Schaffhausen geprüft worden. Er enthalte alle obligatorischen Bestimmungen, heisst es. Auch die Kommission Bau Liegenschaften etc. unterstützt den Antrag des Stadtrats beziehungsweise den Baurechtsvertrag. Er sei ausgewogen, heisst es, und das Begleitkonzept trage sicher dazu bei, dass ältere Leute später ins Alters- oder Pflegeheim müssten. Zudem sei die Genossenschaft mit über 90 Mitgliedern breit abgestützt und fokussiere mit dem Angebot Mieter aus Stein und der näheren Umgebung.



Freuen sich auf die neue Herausforderung: Marina und Boban Djuric vom «Klosterstübli» sind die neuen Pächter im «Adler» in Stein am Rhein. Bild Mark Schiesser

## Die «Klosterstübli»-Pächter wirten künftig im «Adler»

**Die Ära Günter** im Steiner «Adler» ist vorbei. Neu übernehmen Marina und Boban Djuric vom Restaurant Klosterstübli.

**STEIN AM RHEIN** «Wir sind sehr froh, dass das Ehepaar Djuric künftig im «Adler» wirten wird, sagt Markus Höfler, CEO und Delegierter des Verwaltungsrates der Brauerei Falken AG, der das Lokal gehört. Die Suche nach neuen Pächtern sei nämlich nicht einfach gewesen. Doch mit Marina und Boban Djuric habe man erfahrene Wirtsleute gefunden, die den Platz Stein am Rhein kennen und mit realistischen Vorstellungen dort einziehen. Nach 44 Jahren, in denen Ruedi Günter sich einen Namen als Gastgeber und Koch gemacht hat, sollte das Lokal möglichst in diesem Sinne weitergeführt werden: mit gut-

bürgerlicher Küche und persönlichem Service. «Denn wir haben versprochen, dass es dort keine weitere Pizzeria oder gar ein Fast-Food-Restaurant geben wird», sagt Höfler.

Boban und Marina Djuric haben das «Klosterstübli» 15 Jahre lang erfolgreich geführt, fühlen sich in Stein am Rhein zu Hause und haben viele Stammgäste, die ihre Küche schätzen. «Ich freue mich auf die neue Herausforderung», sagt Boban Djuric. Die beiden wechseln nicht zuletzt, weil das «Klosterstübli» verkauft wird.

Im «Adler» werden sie die Gäste weiterhin mit Rösti- und Cordon-bleu-Spezialitäten und anderen bürgerlichen Gerichten verwöhnen. Der Vertrag läuft ab dem 1. März; wahrscheinlich aber wird das Wirtepaar erst Mitte Monat eröffnen, denn es gibt bis dahin noch viel zu tun. (efr.)

## Probleme in der Schule: Nicht erst handeln, wenn es schon brennt

**An den Schulen** von Stein am Rhein soll auf 1. August die Schulsozialarbeit eingeführt werden. Geplant ist eine 60-Prozent-Stelle. Allerdings muss der Einwohnerrat dazu noch sein Plazet geben.

**STEIN AM RHEIN** «Das Kerngeschäft der Schule ist und bleibt in erster Linie die Bildung unserer Kinder und Jugend», schreibt der Steiner Stadtrat. Doch sie habe auch einen erzieherischen Auftrag, und dieser Anteil sei stark gewachsen. Da Lehrpersonen, Schulleitung und Behördenmitglieder zunehmend mit sozialen Problemen von Schülern konfrontiert werden, sei die Schulsozialarbeit ein wichtiges Instrument, um die Probleme in den Griff zu bekommen.

### Vertrag mit Hemishofen

Der Steiner Stadtrat unterstützt deshalb den Antrag zur Schaffung einer Schulsozialarbeiterstelle mit einem Pensum von 60 Prozent und beantragt dem Einwohnerrat, die jährlichen Folgekosten von 62 500 Franken sowie die einmaligen Kosten von 13 000 Franken zu genehmigen. Zudem soll der Stadtrat ermächtigt werden, mit der Gemeinde Hemishofen den entsprechenden Zusammenarbeitsvertrag abzuschliessen. Dies mit einem Kostenschlüssel, der auf der Anzahl Schülerinnen und Schüler basiert.

Es handle sich, schreibt der Stadtrat in seiner Begründung, nicht um den ersten Antrag zum Thema Schulsozialarbeit. Schon im Jahr 2012 beantragte die damalige Schulbehörde die Einfüh-

rung der Schulsozialarbeit. Nach positiver Rückmeldung sollte das Begehren an den Einwohnerrat gelangen. Schulbehörde und die Referentin entschieden indes, den Antrag zugunsten einer Weiterführung der geleiteten Schulen Stein am Rhein zurückzuziehen, dies nach Ablehnung der kantonalen Abstimmung

### Jugendarbeitsstelle aufgelöst

Der Bedarf an schulischer Sozialarbeit jedoch blieb, was auch zahlreiche Fallmeldungen, Elterngespräche und Berichte der letzten Jahre belegen. Die Schulbehörde hat mehrere schwere Fälle sozialer Probleme besprochen und bedauert, dass die Fälle nicht von einer Fachperson begleitet wurden und präventiv reagiert werden konnte. Mit der Auflösung des Vertrags über die Jugendarbeit durch Wagenhausen und Eschenz ist auch die Jugendarbeitsstelle per Ende 2016 aufgelöst worden, was die Situation vieler Kinder und Jugendlicher noch verschärft hat.

Doch statt auf die Fortsetzung der Jugendarbeitsstelle zu setzen, will man nun im Gegenzug die Schulsozialarbeit in Stein am Rhein einführen. In schwierigen Fällen können die Lehrpersonen zwar die Unterstützung von Fachdiensten wie den schulischen Abklärungs- oder Beratungsdienst oder den Sozialdienst des Kantons Schaffhausen beanspruchen. Doch diese würden häufig erst dann mit einbezogen, wenn es bereits brenne, schreibt der Stadtrat.

Auch die Schulbehörde erachtete deshalb die Einführung einer Schulsozialarbeit als überaus wichtig. Sie hat deshalb eine Arbeitsgruppe mit Michael Zillig, Lehrperson Orientierungsschule Stein am Rhein; Theres Uehlin-

ger, SHP Primarschule Stein am Rhein; Esther Hendricks, Lehrperson Primarschule Hemishofen; ins Leben gerufen mit der Auflage, ein Konzept zur Einführung der Schulsozialarbeit zu erstellen. Dieses hatte sich an bereits vorhandenen Konzepten wie der Stadt Schaffhausen, Beringen, Thayngen, Diessenhofen anzulehnen.

Das Konzept und der Antrag wurden dann von der erweiterten Arbeitsgruppe mit Schulbehördenvertretern und Schulreferent bearbeitet. Zudem erfolgte die fachliche Beurteilung durch die Mitglieder des Einwohnerrates – Conny Dean, Ruedi Vetterli und Irene Gruhler –, die über den entsprechenden beruflichen Hintergrund verfügen. Erfreulich ist zudem, dass sich Hemishofen am Konzept und an den Kosten beteiligen will.

### Pensum eher tief angesetzt

Die Berechnung des Pensums von 60 Prozent basiert auf den Überlegungen im Konzept Schulische Sozialarbeit. Das Pensum ist in Anlehnung an entsprechende Richtlinien sehr tief angesetzt. Der oder die Schulsozialarbeiter/-in ist dem Bereich Soziales unterstellt. Die Gemeinde Hemishofen beteiligt sich anteilmässig an den Kosten entsprechend den Schülerzahlen. Ihr müsste im Schuljahr 2017/18 je nach Lohnstufung eine Rechnung für die Primarschule und für die Orientierungsschule von rund 6600 Franken berechnet werden. Eine direkte Verrechnung des Aufwandes für die Schulsozialarbeit in der gemeinsamen Oberstufe ist aufgrund der rechtlichen Grundlagen für die Schulgeldberechnung nicht möglich, heisst es. Darüber müsse mit den Gemeinden Ramsen und Buch zuerst eine Vereinbarung getroffen werden. (efr.)